

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 Mk. einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Dörfla und des Finanzamtes zu Rabenberg.
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Dörfla. Girokonto: 551. — Fernruf: 31.

Nummer 87

Donnerstag, den 28. Juli 1938

37. Jahrgang

Auf nach Breslau!

Heute Donnerstag Abend werden sich 16 Vereinstenmitglieder des hiesigen Tu. Jahn e.V. zum Deutschen Turn- und Sportfest nach Breslau begeben. Die Teilnehmer werden sich um 8 Uhr im Gasthof zum Hirsch und werden von dort mit Nachtzug zum Bahnhof Hpt. gebracht.

Der Großkampf der Motore rückt näher

Organisationsarbeiten am Sachsentag

Die Durchführung des schwersten Motorradrennens der Welt, auf dem sich die Kapazitäten aller motorsportlichen europäischen Nationen treffen, liegt in den Händen der in solchen Arbeiten schon oft erprobten R.S.-M.M. Motorgruppe Sachsen. Was es bedeutet, eine solche Reiseorganisation aufzuziehen, kann der nicht ermessen, der nicht wenigstens einen Tag im Rennbüro in Hohenstein-Ernstthal oder eine Stunde an der Rennstrecke verbracht hat, um einen Einblick in diese gewaltige Arbeit zu bekommen.

In allen Städten und Dörfern rund um den Sachsentag, in allen sächsischen Großstädten hängen Spannbänder, an Plakatsäulen, Gartenzäunen, in Schaufenstern hängen die farbenprächtigsten Plakate. Ein Lautsprecherwagen fährt durch das sächsische Land mit Schallplattenspieler und Verstärker, überall spricht man von diesem weltweiten Ereignis, überall verfolgt man die zahlreichen Sportberichte der Zeitungen — wer kann den großen Preis von Europa erringen, wer wird in der 500er-, in der 1000er-Klasse liegen?

Am Rennbüro in Hohenstein-Ernstthal wird am grünen Tisch das Rennen und geplant, was wenige Tage später an der Rennstrecke aufgebaut werden wird. Das Rennbüro hat nun, fast auf den Millimeter genau, so an der Strecke stehen, daß im Vorüberfahren bei einer Geschwindigkeit von 200 Stundenkilometern die Nummer der Fahrer erkannt werden können, gleichzeitig muß die Durchfahrtszeit auf 1/100stel Sekunde errechnet werden; und alles das ist noch nicht genug, die Fahrer werden auch noch, speziell für die Zeitnahme, mit farbigen Helmbezügen versehen, damit man die einzelnen Nationen sofort unterscheiden kann.

Die Verlegung von Start und Ziel aus dem Bereich der Queckenbergrunde in den Nordteil der hier parallel zur Reichsautobahn verlaufenden Strecke brachte eine bessere räumliche Konzentration von Start und Ziel, Maschinenabnahme, Zeitnahme und Fahrerlager, woraus sich höchste Gewähr für eine einwandfreie Abwicklung der gegenseitigen Verhandlungen ergeben wird. Bedenkt man, daß die verschiedenen Nationen nicht nur sprachlich, sondern auch in Fragen technischer und organisatorischer Art laufend zu betreten sind, und daß bei der gegebenen Verschiedenartigkeit sowohl der Fahrer wie auch der Maschinen jederzeit ein planvoller Ablauf erreicht werden muß, so ist unübersehbar, daß eine derartige nahe beieinanderliegende Orientierung diese Aufgabe sehr erleichtert, um so mehr als die Fernmeldeanlagen vom Streckenführungsdienst und Sanitätsdienst fast beansprucht werden.

Diese Anlagen führen bei Berücksichtigung des Streckenumbaus, der den bedeutend erhöhten Geschwindigkeiten der Motorräder angepaßt ist, zu einer völligen Reorganisation des Streckensicherungsdienstes und auch der Anlage der Zuschauerplätze. Bei den heutigen Renngeschwindigkeiten müssen Kurven, die im vorigen Jahr als völlig harmlos bezeichnet werden konnten, mit den denkbarsten Sicherheitsmaßnahmen versehen werden.

So wird am Sachsentag Wirklichkeit, was kurz zuvor in den Rennbüros ausgerechnet wurde. Vergessen aber darf man nicht, daß sicher ein Viertel Million Menschen kommen. Und die Menschen, die da kommen, wollen ein Rennen sehen; sie kümmern sich nicht um das, was der Veranstalter gearbeitet hat, sie wollen den Kampf erleben. Dabei aber bedenken sie kaum, daß sie vielleicht ihren guten Standplatz mitten durch ein Haferfeld erreicht haben — daß sie frische Saaten zertrampeln, daß sie das, was der Bauer in mühevoller Arbeit erbaute, zerstören!

Das darf nicht eintreten! Es genügt nicht, dem Bauern den Flurschaden zu bezahlen, damit ist dieser nicht abgeholfen! Jeder muß dazu beitragen, daß Flurschäden verhindert werden! Jeder muß den anderen warnen, wenn er sich am Volkswort verstoßt.

Die Kennzeichnung hat Warnungsschilder aufgestellt, Sperreisen gezogen und Zeichen gesetzt — keiner hat es wahrgenommen, dem Bauern das Feld zu zertrampeln; jeder kann die Kennzeichen sehen, ohne daß er Flurschaden anrichtet!

Fluggäste oder Bomben nach Berlin?

Unerhörte Zwischenfrage eines Labourabgeordneten im Unterhaus

Wie der Unterhaatssekretär im Luftfahrtministerium Balfour im Unterhaus mitteilte, bauen u. a. die Halifax-Werke zur Zeit eine viermotorige Verkehrsmaschine, weiter sei man an der Konstruktion eines viermotorigen Eindeckers, der ebenfalls bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 200 Meilen in der Stunde vierzig Fluggäste in einem Non-Stop-Flug von London nach Berlin bringen könne.

Die Zwischenfrage des Labourabgeordneten Montagu, ob die neue Maschine, die vierzig Fluggäste ohne Zwischenlandung nach Berlin bringen könne, ebenso auch vierzig Bomben nach Berlin bringen könnte, bringt eine heftige Entrüstungsstunde hervor. Die Entrüstung im Unterhaus über diese Bemerkung des Abgeordneten war so groß, daß nach einigen Minuten der Sprecher einschreiten und die nächste Frage aufrufen mußte. Später entschied sich Montagu beim Sprecher wegen dieser Zwischenfrage.

Die Meldung, die heute aus dem englischen Unterhaus kommt, klingt fast unwahrscheinlich. Einer jener Friedensapostel, deren Partei das Schlagwort „No war in Africa“ prägte, fragt mit scheinbarem Ernst, ob man mit einem Verkehrsflugzeug anstelle von vierzig Personen auch vierzig Bomben nach Berlin bringen könnte. Es spricht für das englische Unterhaus, daß im Anschluß an diese unerhörte Provokation stärkste Entrüstungsstunde laut wurden.

Wir wissen, daß der unerschämte Abgeordnete der Labourpartei diese Frage nur im Zusammenhang mit Deutschland gestellt hat. Hätte der Unterhaatssekretär Balfour für sein Beispiel die Strecke London-Batavia gewählt, wäre es von dieser Seite aus kaum zu solchen Frechheiten gekommen.

Wir registrieren diesen erneuten Beweis der Friedensbereitschaft eines englischen Labourabgeordneten, der hoffentlich allen anständigen Menschen wieder einmal zeigt, daß Deutschland mit gutem Recht die gesamte Weltöffentlichkeit immer wieder vor diesen verantwortungslosen Kriegsbegern warnt. Es muß endlich einmal ein Weg gefunden werden, diesen fragwürdigen Persönlichkeiten das Maul zu stopfen!

Eine Indiskretion

Unbedeutende Stellungnahme des Abgeordneten Rundi zur Veröffentlichung des Nationalitätenstatuts

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei ersuchte den Klubvorsitzenden der Sudetendeutschen Partei und Karpatendeutschen Partei, Abgeordneten Ernst Rundi, um eine Stellungnahme zu der Tatsache, daß einige Progress Tageszeitungen vom 27. Juli 1938 Auszüge aus dem Nationalitätenstatut veröffentlicht haben. Rundi gab folgende Erklärungen ab:

„Der veröffentlichte Wortlaut stimmt bis auf die unbedeutendsten Unklarheiten mit dem auf zeitungsredaktionelle Mitteilungen tatsächlich mit dem Inhalt jenes Teiles des Nationalitätenstatuts überein, der uns übergeben wurde.“

In Anbetracht dessen, daß trotz vereinbarter Vertraulichkeit bereits des öfteren Informationen über Gänge und Inhalt unserer offiziellen Gespräche in der Koalitionspresse zu lesen waren und daß sogar das als vertraulich erklärte Memorandum der Sudetendeutschen Partei ohne deren Wissen in der französischen Presse veröffentlicht werden konnte, wundere ich mich über die völlige Veröffentlichung eines uns am 30. Juni 1938 unter der Bedingung strengster Vertraulichkeit überreichten Vorschlags der Regierung nicht mehr.

Ich stelle demgegenüber eindeutig fest, daß hiermit neuerlich erwiesen ist, daß seitens der Sudetendeutschen Partei die Vertraulichkeit im Interesse einer ungehinderten Entwicklung gewahrt worden ist.

Wenn trotzdem Veröffentlichungen durch unbefannte Interessen erfolgen können, so muß jedem objektiven Beobachter absolut klar sein, daß solche Indiskretionen einer positiven Entwicklung der Gespräche zwischen uns und der Regierung nicht dienlich sind. Es scheint mir daher wenig verantwortungsvoll, wenn ausgerechnet einen Tag nach der Bekanntgabe der Zustimmung der tschecho-slowakischen Regierung zur Mission Lord Runcimans nun auch diese Veröffentlichung erfolgt, die offenbar die äußerste Grenze des Vertrauensverhältnisses der

tschechischen Koalitionsparteien darstellt. Damit

Lord Runciman vor ein Präjudiz gestellt, das seine freiwillig übernommene verantwortungsvolle Aufgabe besonders zu erschweren geeignet ist.

bevor er seine Tätigkeit in Prag aufnehmen kann. Zum veröffentlichten Inhalt des Nationalitätenstatuts enthalte ich mich vorläufig jeder Stellungnahme. Wir werden nunmehr in den nächsten Tagen in Form einer Broschüre unsere juristische Meinung hierzu bekanntgeben. Einzelheiten einer Beurteilung zu unterziehen, könnte wiederum Mißverständnisse schaffen, welche der Sache nicht dienlich wären.“

Neue Unterhausession am 1. November

Premierminister Chamberlain gab am Mittwoch im Unterhaus bekannt, daß das Parlament nach den Ferien, am Dienstag, 1. November, wieder zusammengetreten werde. Der König wird die neue Session am 2. November eröffnen.

Barcelonas Antwort in London

Die spanische Antwort auf die Übermittlung des Planes zur Zurückführung der Freiwilligen aus Spanien wurde am Mittwoch in London veröffentlicht. Die Rolle Barcelonas trägt deutlich einen polemischen Charakter und ist mit Klagen über ein vermeintliches Unrecht erfüllt. Die äußere Form der Antwort läßt vermuten, daß die Noten eine Reihe technischer und sachlicher Unklarheiten vorbehalten machen werden, so z. B. auf dem Gebiet der Seefronte. Diese lassen sich erwarten, daß weitere Rückfragen zur Klärstellung der Bedeutung der roten Antwort erforderlich sein werden.

Lord Runciman nächste Woche in Prag

In amtlichen Londoner Kreisen erwartet man, daß Lord Runciman in etwa einer Woche nach Prag reisen werde, um dort seine Vermittlerrolle zwischen den Sudetendeutschen und der tschechischen Regierung zu übernehmen.

Explosionsunglück in der Tschecho-Slowakei

In einer Fabrik in Bansta Bistree in der Slowakei ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, bei dem 35 Arbeiter, davon fünf schwer, verletzt wurden. Die Detonation der Explosion wurde 30 Kilometer weit gehört. Als Ursache der Explosion, die einen Schaden von etwa 40 Millionen Tschechoskronen anrichtete, wird Kurzschluss angenommen.

Sachsens Textilfachleute in der Lausitz

Im Kurort Dobin wurde eine mehrtägige Arbeitsbesprechung der Kaufachteiligung Textil beendet, die den Kreisfachabteilungsleitern, ihren Stellvertretern und den ebenfalls eingeladenen Betriebsführern der sächsischen Textilindustrie mannigfache Anregungen vermittelte. Im Mittelpunkt der Bewirtschaftung auf dem Dobin führte Kaufachteiligungswalter Breitschneider, Dresden, die aus allen sächsischen Kreisen erschienenen Textilfachleute in die Arbeitsgebiete der Lausitz ein. Der Leiter der höheren Textilfachschule Jittau, Oberstudiendirektor Taut, befasste sich mit den Hauptproblemen der Textilchemie, Kreisfachabteilungsleiter Dr. Färcher, Jittau, vermittelte einen Einblick in die praktische Betriebsführung und Betriebsobmannerschulung. Im Anschluß an eine Besichtigung der Burgruinen des Dobin luden die Tagungsteilnehmer ins Reichetal. In Ostritz gewann man bei der Besichtigung der Mechanischen Weberei Altknab wertvolle Anregungen.

Nach einer von der Jittauer O.A. wirkungsvoll ausgestalteten Morgensfeier in der Klosterkirche auf dem Dobin brachte auch der zweite Tag wertvolle Beiträge. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Jittau, Direktor Müller, Ostritz, sprach über die Entwicklung und Bodenständigkeit der Oberlausitzer Textilindustrie. Kaufachteiligungswalter Breitschneider beleuchtete die Leistungssteigerung und Meisterfrage in der Textilindustrie. Nachmittags unternahm man gemeinsame Wanderungen ins Jittauer Gebirge.

Am Schlußtag führte ein von Dr. Walther (Gaurechtsstelle der D.V.R. in Dresden) gehaltenen Vortrag über „Die neuen Montatarifverträge der sächsischen Textilindustrie und Urlaubsregelung“ zu einem regen Erfahrungsaustausch.

